

GESCHICHTE DER DIE BERLINER HÄMATOLOGISCHE GESELLSCHAFT

„... sind wir heute vor einem Jahre zum erstenmal zusammengekommen, ich glaube, wir haben bis nun wacker gearbeitet und ersprießlich diskutiert [...] Wir hoffen, daß wir im neuen Jahre wieder viele neue Teilnehmer gewinnen werden ...“

Ernst Grawitz 1910 (zur ersten Sitzung des zweiten Jahrgangs der „Berliner Hämatologischen Gesellschaft“)

„Hier kann deshalb nicht weiteres Hin- und Herpublizieren, nicht ein Zentralorgan helfen und weiter vorwärts bringen; hier hilft nur die gegenseitige Aussprache neben dem Mikroskop, neben sinnfälligen Beweisen, kurz ein Kongreß.“

Artur Pappenheim 1910 (in der „Folia haematologica“ zur „Anzeige und Einladung zu einem I. internationalen Hämatologenkongreß Pflingsten 1910 in Berlin“)



Berlin, Charité. Hier ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Zentrum der deutschen und der internationalen Hämatologie. In den Anfangsjahren der Disziplin wirken an dem Klinikum Rudolf Virchow und Paul Ehrlich.



Rudolf Virchow

Virchow war es, der in der Zelle den Träger des Lebendigen sah. Sein Ansatz richtet die Aufmerksamkeit der Mediziner um die Jahrhundertwende auf die verschiedenen Blutzellen, deren Morphologie, Herkunft und Bildung. Das Fachgebiet Hämatologie entsteht. Die oft hitzig geführten Diskussionen der ersten Hämatologen waren geprägt von zwei Fragen: die genetische Verwandtschaft der einkernigen weißen Blutzellen, der Lymphozyten und Monozyten, zu den zweikernigen Blutzellen. Zudem waren sich die Hämatologen nicht einig, ob alle Blutzellen aus einer oder mehreren Stammzellen hervorgehen. Vor allem die letzte Frage spielte die junge Disziplin in die Lager der Unitaristen und der Dualisten.

lymphoblastische Keimzentrums-Lymphogonie

interfollikulärer Lymphozyt

Follikellymphozyt

Blutmonozyt, Lymphoideozyt, Makromyelozyt, polynukl. Leukozyt



Paul Ehrlich



Artur Pappenheim

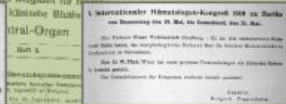
Die „Berliner Hämatologische Gesellschaft“ ist in voller Absicht ein Diskutierclub. Die Einigung in den ungeklärten Fragen der Monozyten- und Stammzell-Herkunft ist das Ziel. Geklärt werden sollen die Streitpunkte in einer noch größeren Runde. Pappenheim plant zu Pflingsten 1910 in Berlin den „I. internationalen Hämatologenkongreß“. Doch die Absage des größten Pappenheim-Widersachers, des Wiener Dualisten Wilhelm Türk, lässt den Kongreß schon im Vorfeld platzen. Daraufhin löst sich nach 52 Sitzungen aus letztlich ungeklärten Gründen die Gesellschaft auf.

Folia Haematologica

Internationales Magazin für Hämatologie



Dunkelviole Blutpräparate



Kongressprogramm 1910



Weißes Anuspräpar

Vier Jahre später unternimmt Pappenheim einen erneuten Anlauf. Nun lädt er im September zur „Ersten deutschen Hämatologenzusammenkunft“, die jedoch vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs verhindert wird. Zudem lichten sich die Reihen der führenden Köpfe: 1911 stirbt Grawitz, 1915 Ehrlich, im Jahr darauf die beiden Kontrahenten Pappenheim und Türk.

1. Ein Karyogramm
2. Ein Karyogramm
3. Ein Karyogramm
4. Ein Karyogramm
5. Ein Karyogramm
6. Ein Karyogramm
7. Ein Karyogramm
8. Ein Karyogramm
9. Ein Karyogramm
10. Ein Karyogramm
11. Ein Karyogramm
12. Ein Karyogramm
13. Ein Karyogramm
14. Ein Karyogramm
15. Ein Karyogramm
16. Ein Karyogramm
17. Ein Karyogramm
18. Ein Karyogramm
19. Ein Karyogramm
20. Ein Karyogramm